

Leitlinien für das ISP im Fach Evangelische bzw. Katholische Theologie / Religionspädagogik

(PO 2015 Lehramt Grundschule, Sekundarstufe 1, Sonderpädagogik)

I. Erwartungen an Praktikumslehrkräfte

Im evangelischen Religionsunterricht (RU) sind Lehrkräfte mit verschiedenem Ausbildungshintergrund tätig. Damit die Studierenden sowohl in fachwissenschaftlichen als auch in fachdidaktischen Fragen in angemessener Weise begleitet werden, kommen für ihre Ausbildung in der Regel nur Lehrkräfte in Frage, die ein ordentliches Fachstudium der Evangelischen Theologie / Religionspädagogik absolviert haben. Sollte eine davon abweichende Betreuung geplant sein, bitten wir um *vorherige* Rücksprache.

Wir wünschen uns von den Praktikumslehrkräften, dass sie die Studierenden

- in didaktischen und theologischen Fragestellungen beraten,
- zum Ausprobieren offener Unterrichtsarrangements unter Berücksichtigung der Lerngruppe ermutigen,
- in der Entwicklung ihrer Lehrerpersönlichkeit wertschätzend begleiten,
- in ihren individuellen Begabungen stärken und fördern,
- zu genauer Wahrnehmung anhalten,

und dass Sie den Studierenden

- regelmäßig Zeit zur Beratung und Begleitung widmen,
- einen Rahmen für ihre Unterrichtsplanung und -vorbereitung geben, auf der Grundlage des schulspezifischen Fachcurriculums und des aktuellen Bildungsplans.

Gerne unterstützen wir Sie mit Rat und Tat, falls nötig, auch in Konfliktgesprächen.

II. Erwartungen an Studierende

1. Zugangsvoraussetzungen

Lehramt Grundschule/Primarbereich und Sonderpädagogik:

- bestandene VoP
- vorheriger Besuch der Veranstaltung „Planung und Analyse von Religionsunterricht“

Lehramt Sekundarstufe:

- Bachelor-Abschluss (mit Studienfach Evangelische Theologie/Religionspädagogik)
- vorheriger Besuch der Veranstaltung „Planung und Analyse von Religionsunterricht“

2. Das ISP ist der erste große Schritt auf Ihrem Weg zu eigenständiger Religionsunterrichtspraxis. In dieser Phase sollen Sie

- sich in der Vielfalt religionspädagogischer und -didaktischer Konzeptionen, Modelle und Unterrichtswerke orientieren,
- sich mit Ihrer Entwicklung als (Religions-)Lehrer/innen-Persönlichkeit auseinandersetzen und daran arbeiten, Ihren „Stil“ zu finden,
- eigene begründete theologische Positionen reflektieren und entwickeln,
- und sich darin üben, theologische Inhalte und Gedanken in eigene Worte zu fassen und
- Ziele für Ihr weiteres Studium entwickeln.

Guter Religionsunterricht zeichnet sich dadurch aus, dass er

- gut recherchiert und der aktuellen Forschungslage angemessen fachlich-theologisch fundiert ist,
- eine klare Sicht auf die Bedeutung dieses Thema für diese Lerngruppe bietet, (auch, aber keinesfalls nur bezogen auf den Bildungsplan),

- auf dieser sachlichen und didaktischen Basis ein gut strukturiertes Lernarrangement entwirft, mit einem erkennbaren Spannungsbogen über die Unterrichtsstunde,
- die Kinder bzw. Jugendlichen in den Mittelpunkt stellt und in der Erschließung des Themas individuelle Aneignungsprozesse ermöglicht.

Während des gesamten Praktikums sollten Sie i.d.R. mindestens 10 Stunden evangelische Religionslehre selbst unterrichten und daneben genug Gelegenheiten bekommen, Religionsstunden erfahrener unterschiedlicher Lehrkräfte (gerne auch der jeweils anderen Konfession) zu hospitieren.

4. Unterrichtsentwurf

Im Rahmen des ISP erwarten wir von Ihnen rechtzeitig vor den Besuchsterminen eine Unterrichtsskizze zur Stunde, außerdem zu einem gemeinsam vereinbarten Besuchstermin rechtzeitig vorab einen ausgearbeiteten Unterrichtsentwurf, der folgende Elemente enthalten muss:

- Analyse der Lehr- und Lernvoraussetzungen
- Sachanalyse
- Didaktische Analyse
- Einordnung in den Bildungsplan
- Methodische Analyse
- Verlaufsplanung
- Unterrichtsskizze
- Literaturverzeichnis

Sie können sich dafür an den Vorgaben aus Ihren Lehrveranstaltungen in Theologie, an einschlägiger Fachliteratur (neben den Vorschlägen unter https://www.ph-heidelberg.de/fileadmin/ms-faecher/katholische-theologie-religionspaedagogik/Dokumente/Grundlagenliteratur_2014.pdf auch aktuelle Bibelübersetzungen und das WiReLex unter <https://www.bibelwissenschaft.de/wirelex/das-wissenschaftlich-religionspaedagogische-lexikon/>) sowie den Unterrichtswerken zum Religionsunterricht orientieren, auch wenn die Ausgestaltung und die Begrifflichkeiten darin leicht variieren.

Für die individuelle Nachbesprechung Ihres Entwurfs reichen Sie außerdem eine ca. 2-seitige Reflexion der gehaltenen Stunde nach.

5. Zum ISP gehört die regelmäßige Teilnahme am Begleitseminar am Freitag, (nicht in Ihrem Mittwochs-fach).

6. Ansonsten wünschen wir uns, dass Sie im Praktikum

- die Freude am RU entdecken,
- ausprobieren, was immer Ihnen an interessanten Ideen kommt,
- Fehler machen und daraus fruchtbare Erkenntnisse gewinnen,
- von den Ideen der Kinder bzw. Jugendlichen überrascht werden,
- Zutrauen in die Fähigkeiten der Kinder bzw. Jugendlichen entwickeln,
- ein Gespür für die tragende Bedeutung der Beziehungsebene gewinnen,
- professionell damit umgehen, dass Sie manche Kinder bzw. Jugendliche sofort mögen, andere aber weniger,
- Ihre didaktische Fantasie und Ihr methodisches Repertoire ausbauen,
- sich auch in der Gestaltung meditativer Elemente ausprobieren,
- schöne Erfahrungen mit der Durchführung eines Rituals (Lied, Gebet, Segen ...) machen,
- immer wieder mit den Schüler/innen die Faszination theologischer Fragen entdecken,
- Lernmaterialien fachlich und didaktisch sorgfältig vorbereiten,
- ganz verschiedene Themen unterrichten – biblische Einheiten, ethische Themen, Fragen der persönlichen Lebensführung usw.,
- gelegentlich erleben, dass es schon klingelt, aber niemand rausdrängt,
- in der Moderation von Unterrichtsgesprächen mutiger und offener werden,
- eine gute Frage- und Impulstechnik entwickeln,

- die Kunst erlernen, freundlich, aber klar die Rahmenbedingungen (durch) zu setzen,
- nicht mit jeder Stunde zufrieden sind, aber auch nicht alles schlecht finden, was Sie machen, kurz: eine realistische Selbsteinschätzung entwickeln,
- zwischendurch innehalten und ihr eigenes Bild von sich als Lehrer/in und ihr Ideal von RU überprüfen (und das möglichst auch formulieren!).

III. Unser Beitrag als PH-Dozent/innen

Wir werden die Prozesse, die in den Schulen stattfinden, nach Kräften unterstützen. Wir werden im Begleitseminar auch Ihre Fragen und Themenwünsche aufnehmen.

Wir werden uns als ein Team mit den Ausbildungslehrkräften verstehen.

Wir werden bei Unterrichtsbesuchen als Berater/innen, nicht als Prüfer/innen agieren.

Wir werden Ihnen eine differenzierte Rückmeldung zu Ihrem Unterrichtsentwurf zukommen lassen.

Wir möchten mitbekommen, wenn es „brennt“, und den Ausbildungslehrkräften ebenso wie den Studierenden mit Rat und Tat zur Seite stehen, falls nötig, auch in Konfliktgesprächen. Kurz: Wir wollen unseren Beitrag dazu leisten, dass die Praktika erfolgreich absolviert werden und unsere Studierenden mit Freude die Möglichkeiten des RU entdecken.

Wir wünschen uns, dass trotz der Notwendigkeit einer Bewertung des Praktikums Fragen offen angesprochen werden. Dies ist ein wichtiger Teil der Professionalität im Lehrberuf.

Bei Fragen sprechen Sie uns an:

Dr. Regine Oberle (kath.) oberle@ph-heidelberg.de

PD Dr. Uta Schmidt (evang.) uta.schmidt@ph-heidelberg.de

März 2017